

Deutsche botanische Monatsschrift.

Zeitung für

**Systematiker, Floristen und alle Freunde der
heimischen Flora.**

Zugleich Organ der bayerischen botanischen Gesellschaft in
München, sowie der botanischen Vereine in Hamburg und
Nürnberg und der Thüringischen botanischen Gesellschaft
„Irmischia“ in Arnstadt.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und
kostet innerhalb des deutschen Reiches im Jahr 6 Mark [in Österreich-Ungarn
3 Gulden 80 kr., im Ausland 7 Mark und 50 Pf., in Nordamerika 2 Dollars], gleich-
viel, ob bei dem Herausgeber oder bei der Post [No. 1562 der Zeitungspreisliste]
die Bestellung erfolgt. Im Buchhandel beträgt der Ladenpreis 8 Mark.

X. Jahrg. Nr. 1. 2.

Januar-Februar.

1892.

Inhalt: Demandt, Drei neue Rubus-Arten. — Hans, Zur Flora von Bialy-
stock in Westrussland; Monstrositäten von Geum rivale L. — Röhl, Die Thü-
ringer Laubmoose. — Wirtgen, Epilobium adnatum × montanum. — Strähler,
Flora von Theerkeute in Posen. — Schlimpert, Flora von Meissen. — Zahn,
Ad Danubii fontes. — Kneucker, Botanische Wanderungen im Berner Ober-
land und Wallis. — Kleine Mitteilungen. — Litteratur. — Anzeigen.

Drei neue Rubus-Arten.

Von Ph. Demandt in Holzwickede (Westfalen).

Die hiesige Gegend, in der Mitte Westfalens am Nord-
abhänge des Haarstranges gelegen, ist ziemlich reich an
Rubus-Arten und -Formen. Durch Herrn Dr. Baenitz in
Königsberg, den verdienten Herausgeber des Herb. Europ.,
wurde ich veranlasst, dieser schwierigen Gattung meine
Aufmerksamkeit zuzuwenden. Herr Dr. Utsch in Freuden-
berg, der ausgezeichnete Brombeeren-Kenner, hat jahrelang
die Güte gehabt, die von mir gesammelten Rubi zu be-
stimmen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, dem-
selben hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank für
seine Freundlichkeit aussprechen zu dürfen.

Schon bei der ersten Durchstreifung des Gebietes ergab sich, dass von den eingesammelten Formen eine bisher unbeschriebene als neue Art betrachtet werden müsse. Die Beschreibung dieses Rubus ist seiner Zeit unter dem Namen *R. elegans* U. in dieser Monatsschrift veröffentlicht worden.*) — Bei genauer Durchforschung der Gegend hat es sich ergeben, dass noch drei andere Formen wegen ihrer grossen Abweichung im Habitus von anderen Arten, ihrer Häufigkeit und weiten Verbreitung als neue Arten betrachtet zu werden verdienen. Es sind folgende:

1. *Rubus affinoides* Utsch.

Rubus affinis × *montanus* Utsch.

Dieser Rubus fällt sofort durch die kupferrote oder braune Färbung seiner jungen Blätter auf. Auch ist später, bei völliger Entwicklung der Blätter, das Grün derselben meist durch einen bräunlichen Schein getrübt; und im Herbst färben sie sich schon auffallend früh wieder rotbraun.

Der Schössling ist rotbraun, meist hochbogig, rundlich oder an starken Pflanzen flachkantig bis seicht gefurcht. Er ist locker-kurzhaarig und ziemlich reichlich mit kräftigen, ca. 7 mm langen Stacheln bewehrt. Der Blattstiel ist dicht mit krummen Stacheln besetzt. Die Nebenblättchen sind lineal, die Blätter fussförmig fünfzählig und unterseits graufilzig. Das mittlere Blättchen ist entweder rundlich oder breit eiförmig, meist ziemlich lang gespitzt und am Grunde oft schwach herzförmig. Die kleinen Blättzähne sind etwas ungleich und von roter Farbe. — Der Blütenzweig ist angedrückt kurzhaarig und mit dreizähligen oder einigen vier- bis fünfzähligen Blättern besetzt. Die Stacheln unter dem Blütenstande sind ziemlich kräftig, wenig gebogen und 5—6 mm lang. Der Blütenstand ist unterbrochen. In den Achseln der mittleren und oberen Blätter stehen die Blüten traubig gehäuft. Der obere Teil des Blütenstandes ist gewöhnlich blattlos, ziemlich dicht und stumpf endigend. Die Blütenstielchen sind kurz, mit zahlreichen, am Grunde rötlichen Stachelchen versehen und mit einzelnen, kurzen, meist in den Haaren verborgenen Stiel-

*) Jahrg. III (1885), S. 158. NB. Dieser Jahrgang wird auf Wunsch zu ermässigtem Preise nachgeliefert. D. Red.

drüsen besetzt. Der Kelch ist kurzhaarig, grau, sparsam mit Stacheln und kleinen Drüsen versehen und locker zurückgeschlagen. Die Blüten sind ziemlich gross, weiss oder blasslila. Die Staubgefässe überragen die grünlich-weissen Griffel. Die Blütezeit fällt in die Mitte des Juli. Die Fruchtentwicklung ist ziemlich gut. Die Früchte sind gross.

Dieser *Rubus* bevorzugt — ebenso wie *R. affinis* WN. — den Rand der Wälder und Gebüsche, die Böschungen der Waldwege u. s. w. Er ist nirgends in einer grösseren Anzahl von Stöcken vorhanden, aber überall an geeigneten Orten von mir hier und in der weiteren Umgegend gefunden worden.

2. *Rubus platyacanthus* Utsch.

Rubus geniculatus × *fragrans* Utsch.

Der Schössling ist hochbogig, mit der Spitze wurzelnd, kahl, auf der Lichtseite gebräunt oder auch ganz grün. Er ist auffallend stark und tief gefurcht; die Furchung beginnt bereits im Boden. Die starken Kanten sind abgerundet. Die Bestachelung des Schösslings ist eine sehr kräftige und reiche. Im Interfolium stehen 15—25 ca. 6 mm lange, gleichmässige Stacheln, welche am Grunde stark verbreitert sind und sich leicht rückwärts neigen. Die Schösslingsblätter sind meist fussförmig fünfzählig. Der Blattstiel ist mit vielen kräftigen, stark gebogenen Stacheln bewehrt. Die Nebenblättchen sind lineal. Die Blätter sind meist auffallend schmal, besonders an den Zweigen des Schösslings. Das mittlere Blättchen ist länglich eiförmig mit mittellanger Spitze. Nur an besonders üppigen Exemplaren kommen breiteiförmige Blätter vor. Die grösste Breite des Blattes liegt der Spitze näher. Auf der Oberseite sind die Blätter kahl und frisch grün; die Unterseite ist mit einem kurzen, weissen Filze bedeckt.

Die Blütenzweige sind schlank und ebenfalls deutlich gefurcht. Sie sind mit vielen fünfzähligen Blättern besetzt. Der Blütenstand hat unten einige dreizählige Blätter, sonst ist er blattlos. Gewöhnlich ist er ziemlich kurz und gedrungen; nur sehr kräftige Pflanzen haben einen ausgebreiteten, an *Rubus geniculatus* erinnernden Blütenstand. In der Bewehrung gleicht er ganz dem *R. geniculatus* Kltbch. Der Kelch ist mit kurzem Filze bedeckt und zurückge-

schlagen. Die Blüten sind ziemlich klein, in der Knospe schwach lila, später rein weiss. Die weissen Staubgefässe überragen die ebenfalls weissen Griffel. — Die Blütezeit fällt in die Mitte des Juli. — Die Fruchtentwicklung ist eine ziemlich geringe. Die Früchte sind oft unvollständig. — Die ganze Pflanze ist ohne Stieldrüsen.

Rubus platyacanthos kommt hier ziemlich häufig auf Waldboden vor. Er ist in seiner ganzen Erscheinung so eigenartig, dass er mit einem anderen kaum kann verwechselt werden.

3. *Rubus Demandtii* Utsch.

Rubus gratus × *vestitus* Utsch.

Der Schössling liegt fast ganz auf dem Erdboden, kriecht weit umher und wurzelt sich mit der Spitze ein. Er ist rundlich oder stumpfkantig, abstehend kurzhaarig und von brauner Farbe. Die Stacheln sind behaart, meist gerade oder etwas gebogen und bis 5 mm lang, darunter einige grössere (bis 7 mm lang), welche gerade abstehen. Der Blattstiel ist kurz, meist kürzer als die äussersten Blättchen und mit sicheligen Stacheln besetzt. Die Nebenblättchen sind schmallanzettlich. Das Blatt ist fussförmig fünfzählig. Die Zahnung ist nach vorn hin grob und scharf. Das kurzgestielte mittlere Blättchen ist rundlich bis verkehrt eiförmig mit aufgesetzter kurzer Spitze. Die grösste Breite liegt der Spitze sehr nahe. Oben sind die Blätter grün und mit einzelnen kurzen Haaren besetzt; die Unterseite ist graugrün und weichhaarig. — Die Blütenzweige sehen braun aus und sind reichlich büschelhaarig; sie haben unten gebogene, in der Rispe gerade, ziemlich kräftige Stacheln und meist dreizählige Blätter. Die Blütenrispe ist bei gut entwickelten Exemplaren gross und von pyramidaler Form. Etwa bis zur Mitte ist sie durchblättert. Die Blütenstielchen sind mit zerstreuten, wenig gebogenen Stachelchen bewehrt. An den Deckblättchen und den Kelchen stehen einige kurze Stieldrüsen, die von den Haaren überragt werden. Die Kelche sind kurzfilzig und ausserdem reichlich mit längeren Haaren besetzt. Zur Blütezeit sind die Kelche zurückgeschlagen, richten sich aber bald auf. Die Blütenkrone ist mittelgross und blassrötlich. Die Staubgefässe sind weiss, nur bisweilen am Grunde etwas rötlich. Sie überragen die Griffel etwas. —

Die Fruchtbarkeit des *Rubus* ist eine gute; die Früchte sind reichpflaumig, aber etwas kleiner als bei *R. vestitus*.

Rubus Demandtii kommt hier häufig auf Waldboden etc. vor. Bei dem Dorfe Billmerich, etwa eine Stunde von hier, überziehen Dutzende Büsche desselben eine grosse, alte Steinbruchhalde.

Holzwickede, November 1891.

Floristisches aus Bialystok (Westrussland). Monstrositäten von *Geum rivale* L.

Von Anton Hans.

Die geologischen Verhältnisse der Umgebung Bialystoks sind der Entfaltung einer reichhaltigeren Flora nicht günstig und bietet das hiesige wellenförmige Alluvial-Terrain mit seinen Sandhügeln zumeist einen einförmigen düsteren Anblick. Wo die ausgedehnten Kiefern- und Fichtenwälder den Boden nicht bedecken, bildet der Wachholder die charakteristische Pflanze der Anhöhen. Demselben fällt hier die wichtige Aufgabe zu, den losen Flugsand festzuhalten, worin er hauptsächlich von *Corynephorus canescens* Beauv., *Arctostaphylus officinalis* W. u. G., *Calluna vulgaris* Salisb., *Cladonia rangiferina* u. a. unterstützt wird.

Diese Pflanzen, massenhaft in „geschlossenen Gesellschaften“ abwechselnd auftretend, bilden weitausgebreitete braungrüne, graugrüne oder weissliche Teppiche, welche im Frühling mit den Blüten der *Pulsatilla patens* Mill., im Sommer mit *Dianthus superbus* L., *Gypsophila fastigiata* L. und aromatischen Thymus-Blüten durchwirkt sind.

Betritt man jedoch die durchweg mit schwarzem Humus und stellenweise mit Moor bedeckten Niederungen, gestaltet sich die Scenerie plötzlich ganz anders. Hier dominiert *Alnus glutinosa* Gärtner, über Urwälder von Cyperaceen und Gramineen, welche mit *Calla palustris* L., *Menyanthes trifoliata* L., *Comarum palustre* L., *Ranunculus Lingua* L., *Iris Pseud-Acorus* L. und silberhaarigem *Eriophorum* geschmückt sind. (Hier erinnere ich mich an einen heiteren Vorfall bei einem meiner Ausflüge, wo ich im blinkenden Sonnenlicht verwunderte einen mir noch unbekannten silberglitzernden See vor mir zu erblicken glaubte, der uns zwingen würde unsere Route zu ändern. Als ich aber den Ufern des vermeint-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Demandt Ph

Artikel/Article: [Drei neue Rubus-Arten 1-5](#)